



Die Wirtschaftslage in Österreich

Leichte Beschleunigung der Industrieproduktion zu Jahresende – Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmer geringfügig verbessert – Beschäftigungsausweitung hält an – Ungebrochene Außenhandelsdynamik – Privater Konsum lebhafter – Zufriedenstellender Reiseverkehr im Jänner – Geldmengenwachstum verlangsamt

Die Wirtschaft scheint ihre abwartende Haltung trotz einer leichten Beschleunigung der Produktion und der Nachfrage zu Jahresende noch nicht abgegeben zu haben. Die international nach wie vor zögernde Konjunkturbelebung, aber auch die für die weiteren Aussichten ins Gewicht fallende Lohnrunde, scheinen dafür die wichtigsten Motive zu sein. Im jüngsten Konjunkturtest des Institutes mit Stichtag 31. Jänner wurden die Möglichkeiten einer Produktionsausweitung nur wenig besser beurteilt als im Oktober. Die Auftragslage wurde sogar wieder schlechter eingeschätzt. Die Ergebnisse der Produktionsstatistik und der Auftragsstatistik sowie die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt stehen nicht ganz im Einklang mit dieser skeptischen Stimmung.

Die Industrieproduktion war im Dezember je Arbeitstag um 7 1/2% höher als im Vorjahr. Die Beschäftigung wurde auch im Jänner kräftig ausgeweitet. Dabei bremsen ungünstige Witterungsverhältnisse die Beschäftigung von Bauarbeitern. Die kräftige Nachfrage nach Arbeitskräften konnte allerdings von einem rasch wachsenden Angebot mühelos befriedigt werden.

Die Endnachfrage hat sich zum Jahresende vor allem im privaten Konsum merklich belebt. Bei Investitionsgütern war sie wegen der mit Jahresabschluß auslaufenden Investitionsbegünstigungen sehr kräftig. Das Weihnachtsgeschäft des Handels, vor allem die Umsätze an dauerhaften Konsumgütern, verlief ausgesprochen gut. Darauf deutet auch die starke Inanspruchnahme von Krediten hin, deren Volumen zusätzlich durch das Bestreben nach Vermeidung der Kreditgebühr ab 1977 aufgebläht waren. Die Auslandsnachfrage büßte (saison- und arbeitstägig bereinigt) nichts von ihrer Dynamik ein. Die sich abzeichnende Erholung der deutschen Binnennachfrage begünstigte Konsumgüterexporte Rohstoffe

waren nach wie vor stark gefragt. Fertige Investitionsgüter verzeichnen allerdings in Produktion und Export nur geringe Impulse. Im Reiseverkehr hat sich die Wintersaison nach anfänglichen Schwächen wegen der guten Schneelage im Jänner stark verbessert. Die Importneigung war im Dezember abermals außergewöhnlich hoch. Sie konzentrierte sich auf Fertigwaren. Die Einfuhr von Rohstoffen (auch Erdöl) und Halbfertigwaren scheint demgegenüber nachzulassen, was auf ein Ende des Lageraufbaues hindeutet.

Die Liquiditätslage der Kreditunternehmungen war zu Jahresbeginn angespannt. Dazu trugen neben verstärkten Auszahlungen von abgereiften Prämien-sparbüchern vor allem bei, daß die Notenbank begann, die Refinanzierungswünsche des Kreditapparates zu beschneiden, und andererseits der Devisenabfluß anhielt. Die Geldmengenexpansion hat sich verlangsamt.

Über die Preisentwicklung können bis zum Vorliegen des neuen Verbraucherpreisindex 1976 (voraussichtlich Mitte März) keine genauen Aussagen gemacht werden. Wahrscheinlich hat sich der Jahresabstand zu Jahresanfang deutlich reduziert.

Auf dem Arbeitsmarkt hielt die Ausweitung der Beschäftigung zu Jahresbeginn an. Insgesamt waren im Jänner um 60 200 (+2,3%) Personen mehr beschäftigt als am Jahresbeginn 1976. Auch saisonbereinigt bedeutet dies eine weitere Verbesserung gegenüber dem Vormonat (+0,6%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jänner auf 87 400, wobei vor allem die ungünstigen Witterungsverhältnisse eine Steigerung der Saisonarbeitslosigkeit bewirkten. Die Zunahme konzentrierte sich auf Männer. Die Arbeitslosenrate betrug im Jänner unbereinigt 3,2%. Von Saisonseinflüssen bereinigt, betrug die Arbeitslosenrate 1,8% (Dezember 1,7%).

Die Zahl der offenen Stellen verringerte sich saisonbereinigt leicht gegenüber Dezember, das Stellenangebot liegt jedoch über dem Vorjahrsniveau (+3.900). Angesichts der starken Beschäftigungsausweitung läßt dieses mäßige Stellenangebot darauf schließen, daß offene Stellen häufig sofort durch Arbeitsuchende besetzt werden können und erst gar

Arbeitsmarkt				
	Nov 1976	Dez 1976	Jänner 1977	Stand Ende Jänner 1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen			
Beschäftigte	+58 400	+53 500	+60 200	2 666 700
Veränderung in %	+2,2	+2,0	+2,3	—
Gastarbeiter	+ 6 900	+ 9 300	—	167 500 ¹⁾
Arbeitslose	-11 800	-16 200	- 9 700	87 400
Offene Stellen	+ 9 100	+ 5 200	+ 3 900	24 400
Arbeitslosenrate	2,0	2,5	3,2	—

¹⁾ Stand zu Monatsmitte.

nicht von der Arbeitsmarktbehörde registriert werden.

Im Dezember war die Industrieproduktion (ohne Energie) um 17 1/2% höher als im Vorjahr, je Arbeitstag wurde um 7 1/2% mehr erzeugt. Der 3:7 gewogene Durchschnitt dieser beiden Reihen (Konjunkturreihe Industrieproduktion) deutet mit einem Zuwachs von 10% nach dem schwachen Herbst eine leichte Belebung der Industriekonjunktur zu Jahresende an. Im Dezember wuchsen besonders die Auftragseingänge aus dem Ausland (Industrie ohne Maschinen +21 1/2%) kräftig, geringer hingegen jene aus dem Inland (+6%). Insgesamt waren die Auftragseingänge um 13% höher als im Vorjahr (November +16%).

Am stärksten expandierte im Dezember die Erzeugung von Konsumgütern (je Arbeitstag +9 1/2%), besonders auf Grund der starken Ausweitung bei den langlebigen Konsumgütern und Textilien. Ähnlich wie in den Vormonaten wuchs die Erzeugung im Bergbau- und Grundstoffsektor kräftig (+9%). Im Dezember wurden die höchsten Zuwächse dieses Bereiches bei Grundstoffen (Grundstoffchemie und Holzplatten) und in der Magnesiterzeugung, die erstmals wieder mehr produzierte als im Vorjahr, verzeichnet, während starke Produktionsrückgänge im Kohlen- und Nicht-Eisenerzbergbau auftraten.

Relativ die schwächste Ausweitung gab es bei der Investitionsgüterindustrie (+4 1/2%). Hier stand ein sehr hohes Wachstum bei den Vorprodukten (+20%), das sich besonders auf sehr hohe Mengenausweitungen bei den Eisen- und Metallhütten stützte, einem Rückgang (-1 1/2%) bei den fertigen Investitionsgütern gegenüber, was jedoch vorwiegend auf ein günstiges Vorjahrsergebnis zurückzuführen ist und deshalb nicht als konjunktureller Einbruch interpretiert werden kann.

Die Nachfrage nach Energie nahm im Dezember kräftig zu. Der Energiebedarf für Heizzwecke war

	Industrieproduktion		
	Okt 1976	Nov 1976	Dez 1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bergbau und Grundstoffe	+19,3	+ 8,9	+ 9,1
Bergbau und Magnesit	+28,1	+26,6	+ 3,8
Grundstoffe	+17,5	+ 5,5	+10,2
Investitionsgüter	-15,3	+ 8,0	+ 4,6
Vorprodukte	+15,5	+ 8,9	+20,0
Baustoffe	+15,3	+ 4,5	+ 9,6
Fertige Investitionsgüter	+15,3	+ 8,0	- 1,5
Konsumgüter	+12,9	+ 7,5	+ 9,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,1	+ 3,6	- 3,0
Bekleidung	+10,3	- 1,0	+15,3
Verbrauchsgüter	+17,2	+14,7	+12,7
Langlebige Konsumgüter	+21,5	+13,1	+16,9
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+14,7	+ 7,9	+ 7,3
Zum Vergleich Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 1,4	+12,8	+17,6

wegen des strengen Winterwetters besonders hoch, aber auch für Produktionszwecke wurde merklich mehr Energie benötigt. Auch der Aufbau von Mineralöllagern, der im November begonnen hatte, setzte sich im Dezember fort.

Der *Stromverbrauch* nahm um 10 1/2% (Jänner bis Dezember +8%) zu, fühlbar rascher als in den Vormonaten. Da die Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke wesentlich günstiger waren als vor einem Jahr, lieferten diese 28% (—13 1/2%) mehr Strom. Wegen der starken Verbrauchszunahme und der Einschränkung der Strombezüge aus dem Ausland konnte dennoch der Einsatz der kalorischen Kraftwerke nicht verringert werden (+2%, +29 1/2%). Der Absatz von *Mineralölprodukten* stieg insgesamt um 15 1/2% (+9 1/2%), entwickelte sich aber je nach Produkt unterschiedlich. Der Treibstoffabsatz stagnierte (+2 1/2%, +2%); die Heizölkäufe nahmen um 21 1/2% (+14%) zu. Die schwache Treibstoffnachfrage (Benzin +0%, +1%, Dieseltreibstoff +7%, +4%) während der Winterreisesaison läßt sich zum Teil auf das Preisgefälle zum Ausland zurückführen, die Heizölnachfrage wurde vom anhaltenden Lageraufbau begünstigt.

Die Abgabe von *Erdgas* nahm um 8% (+16%) zu. Am stärksten stiegen die Bezüge der Industrie für energetische (+18%, +15%) und nichtenergetische Zwecke (+41%, +42%) sowie die Käufe der Haushalte (+10%, +12 1/2%).

Energie

	Okt. 1976	Nov. 1976	Dez. 1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+ 4.1	+ 4.9	+12.7
Wasserkraft	+13.0	+25.7	+27.8
Wärmekraft	- 5.5	-10.0	+ 2.0
Energieverbrauch	+ 5.1	+15.2	+13.7
Strom ¹⁾	+ 2.9	+ 4.4	+10.2
Mineralölprodukte ²⁾	+ 6.4	+27.4	+15.7
davon Treibstoffe	- 6.9	+16.3	+ 2.6
Heizöle ³⁾	+14.5	+33.4	+21.4
Erdgas ⁴⁾	+ 1.3	+ 0.7	+ 4.1
Kohle ⁵⁾	+ 2.0	- 1.5	+14.8

¹⁾ Ohne Pumpstrom. — ²⁾ Einschließlich Flüssiggas — ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien — ⁵⁾ Ohne inländischen Koks.

Die *Landwirtschaft* produzierte im Dezember um 3% mehr Rind- und Schweinefleisch als im Vorjahr. Die Geflügelproduktion stagnierte, an Kalbfleisch wurde um 5% weniger erzeugt. Die gesamte Fleischproduktion war um 2 1/2% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres; dagegen ist der Fleischabsatz im Inland um 3% gesunken. Der Angebotsüberhang wurde vor allem auf dem Schweinemarkt spürbar. Die Preise lagen im Jänner um 11 1/2% unter dem Wert von Jänner 1976. Die Schweineimporte wurden bereits im März 1976 ein-

gestellt. Der Inlandsmarkt wird durch Interventions-einlagerungen entlastet (Ende Jänner lagen 16 000 Schweine auf Lager). Im Dezember wurden noch keine Exporte durchgeführt.

Die *Milchlieferung* war im Dezember um 7% höher als im Vorjahr. Die Versorgung mit wirtschafts-eigenem Futter ist offensichtlich in den milchvieh-haltenden Betrieben trotz dürrebedingter Ernteaus-fälle weiterhin gut. Die Molkereien erzeugten im Dezember um 3% weniger Butter und um 10% mehr Käse als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Milchprodukten war äußerst lebhaft, was jedoch zum Teil auf Vorratskäufe des Handels in Erwartung von Preiserhöhungen zurückzuführen ist. Butter wurde um 28%, Käse um 58 1/2%, Schlagobers um 14 1/2% mehr als 1975 abgesetzt. Gemäß der Erhebung des Statistischen Zentralamtes erreichte die Weinernte 1976 2.9 Mill. hl (+7 1/2% gegen 1975).

Landwirtschaft

	Okt. 1976 ¹⁾	Nov. 1976 ¹⁾	Dez. 1976 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	+ 3.2	+14.2	+ 3.1
Kalbfleisch	- 6.1	+12.5	- 5.2
Schweinefleisch	+ 9.7	+28.9	+ 2.8
Jungmasthühner	+10.8	+ 7.3	- 0.2
Fleisch Summe	+ 6.9	+21.4	+ 2.4
Inlandabsatz Fleisch ²⁾	- 2.1	+15.3	- 2.9
Milchlieferung	- 0.6	+ 4.5	+ 6.8
Inlandabsatz			
Trinkvollmilch und Mischtrunk	- 5.2	+ 3.3	+ 0.9
Butter	- 7.4	+ 7.0	+28.1
Käse	+25.2	+ 1.3	+58.5
Marktleistung Brotgetreide	+26.5 ³⁾	+27.1 ³⁾	+26.9 ³⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert. — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1976)

Im *Güterverkehr* ist im Dezember eine weitere Belebung eingetreten. Die *Bahn* erhöhte ihre Transportleistungen gegenüber dem Vorjahr um 16%; der Transitverkehr (+23 1/2%) nahm dabei wesentlich stärker zu als die Inlandstransporte (+13%). Die Wirtschaft forderte für Holz (+35 1/2%), Metalle (+19%), Papier und Zellstoff (+13 1/2%) mehr, für Kohle (—19 1/2%), Erze (—17 1/2%) und Nahrungsmittel (—15%) weniger Wagen als im Dezember 1975 an. Bei günstigem Wasserstand erreichte im Dezember das Frachtaufkommen der DDSG 262.100 t (+47% gegen 1975). Das Frachtaufkommen der Lufttransporte stieg gegenüber dem Vorjahr um 24 1/2%. Die Unternehmer nützten noch die mit Jahresende 1976 auslaufenden Steuerbegünstigungen (vorzeitige Abschreibung, Aussetzen der Investitionssteuer) für Fahrzeuginvestitionen. Es wurden im Dezember 2 600 fabriksneue Lastkraftwagen (+210 1/2% gegen 1975) zugelassen. Die Zahl der neuzugelassenen Kombifahrzeuge war mit 3 411 Stück um 140%

höher als im Vorjahr (47% des Bestandes an Kombifahrzeugen sind im Besitz von Selbständigen). Insgesamt wurden im Dezember 18 272 Personenkraftwagen und Kombi (+76%) neu angemeldet (davon Personenkraftwagen +43½%).

Die *Personenverkehrsleistungen der Bahn* waren um 2½% höher als 1975. Die Zahl der Flugpassagiere hat um 7% (ohne Transit) zugenommen. Die *Austrian Airlines* erzielte einen überdurchschnittlichen Zuwachs (insgesamt einschließlich Charterflüge +11½%). Der Individualverkehr war (gemessen am Benzinverbrauch) um 1% höher.

Verkehr

		Okt. 1976	Nov. 1976	Dez. 1976
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	+11 8	+15 9	+ 16 1
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr	n-t-km	+21 8	+17 6	+ 13 0
Transit	n-t-km	-14 0	+11 0	+ 23 7
Güterverkehr österr. Schiffe	Tonnen	+22 1	+16 4	+ 47 1
Luftfracht	kg	+ 5 6	- 1 4	+ 21 7
davon von und nach Österreich	kg	+ 9 2	+ 2 5	+ 27 4
Transit	kg	-19 2	-25 8	- 23 1
Neuzulassungen von Lkw	Stück	+47 4	+38 5	+210 6
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	- 0 2	+ 2 2	+ 2 5
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderung	- 4 8	+ 4 3	
Passagiere im Luftverkehr	Personen	+15 4	+ 9 8	+ 6 8
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+21 3	+24 0	+ 76 1

Der *Reiseverkehr* entwickelte sich im Dezember ungünstig. Insgesamt gingen die *Nächtigungen* um 8½% zurück (Ausländer -8½%, Inländer -9%). Dies ist zum Teil auf die ungünstige Lage der Feiertage zurückzuführen. Die *Ankünfte* nahmen um 4% ab, die davon stärker betroffene durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank um 5%, wobei dieser Effekt bei der *Auslandsnachfrage* (-5½%) und insbesondere bei deutschen Gästen (-8½%) stärker ausgeprägt war als bei *Inländeraufenthalten* (-3½%). Der starke Rückgang der *Nächtigungen* von Deutschen (-13%) dürfte zum Teil auf die Verlagerung der Nachfrage zum *Binnenreiseverkehr* auf Grund der günstigen Schneelage in den Wintersportgebieten der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen sein. Weiterhin günstig entwickelten sich die *Nächtigungen* von *Niederländern* (+15½%), *Franzosen* (+8½%), *Belgiern* (+7%) und *Schweizern* (+5%), während jene von Gästen aus den USA nach der guten Sommersaison unerwartet stark sanken (-19%). Das *Nächtigungswachstum* im Jänner war sehr kräftig: Nach vorläufigen Hochrechnungen nahm die Nachfrage insgesamt um 9% zu; entgegen dem langfristigen Trend und auch der jüngsten Entwicklung nahmen die *Inländernächtigungen* (+12%) deutlich stärker zu als jene der *Ausländer* (+8%). Ob dies teilweise

auf die Erhöhung des *Mindesturlaubes* zurückzuführen ist, wird die Entwicklung der nächsten Monate zeigen.

Die *Deviseneinnahmen* laut Oesterreichischer Nationalbank wuchsen im Dezember um 5% und somit stärker als auf Grund der *Nächtigungen* zu erwarten war. Die *Ausgaben* stiegen um 28%, was zu einer *Verschlechterung* der *Reiseverkehrs*bilanz führte.

Reiseverkehr

	Okt. 1976	Nov. 1976	Dez. 1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nächtigungen insgesamt	+ 5 1	+ 2 6	- 8 7
davon Inländer	+ 4 3	+ 2 5	- 8 9
Ausländer	+ 5 7	+ 2 8	- 8 6
Deviseneingänge	- 8 3	+20 8	+ 5 0
Devisenausgänge	+12 0	+16 3	+28 2

Der *Geschäftsgang des Handels* hat sich im November deutlich belebt. Der *Einzelhandel* verkaufte bei einem Verkaufstag mehr als im Vorjahr nominell brutto (einschließlich Erhöhung der Mehrwertsteuer) um 16½%, real um 10½% mehr als im Vorjahr. Je Verkaufstag wurde das *Vorjahrsniveau* real um 6% übertroffen. Der *Geschäftsausfall* vom Oktober dürfte im November aber weitgehend wettgemacht worden sein. Nach einzelnen Meldungen sind die *Umsätze* im Dezember noch kräftiger gewachsen. Wie bisher schnitten im November dauerhafte Konsumgüter (real +15½%) besser ab als nichtdauerhafte (+8½%). Von den langlebigen Konsumgütern erzielten vor allem Fahrzeuge (+34%), Näh- und Strickmaschinen (+19½%) sowie Haushalts- und Küchengeräte (+18½%) überdurchschnittlich hohe reale Umsatzzuwächse. In den anderen Branchen wurde nur um 3½% (Elektrowaren) bis 6% (Uhren und Schmuckwaren) mehr verkauft als vor einem Jahr. Kurzlebige Waren entwickelten sich noch unterschiedlicher. Schuhe (-3½%), Lederwaren (-1½%), Gummi- und Kunststoffwaren (-8%) konnten die realen Umsätze des Vorjahres nicht erreichen; die anderen Branchen verkauften real um 5½% (Textilwaren, Gemischtwarenhandel) bis 16½% (Treibstoffe) mehr. Waren- und Versandhäuser, die in der Regel vom Weihnachtsgeschäft überdurchschnittlich profitieren, erzielten um 22% höhere reale Umsätze als vor einem Jahr.

Der *Großhandel* verkaufte nominell netto (ohne Mehrwertsteuer) um 24½%, real um 18% mehr als im Vorjahr und konnte den *Umsatzausfall* vom Oktober grobteils ausgleichen. Wie in den Vormonaten schnitten *Fertigwaren* überdurchschnittlich gut ab (real +24½%), insbesondere weil Fahrzeuge (+60%), kosmetische Erzeugnisse (+32½%), Schuhe und Lederwaren (+39%) außergewöhnlich

lebhaft gekauft wurden. Aber auch Rohstoffe und Halberzeugnisse (+15%) sowie Agrarprodukte (+14%) erzielten höhere Umsatzzuwächse als in den Vormonaten.

Der Lageraufbau im Handel hat sich im November verstärkt. Sowohl die *Wareneingänge* des Großhandels (nominell +29%) als auch die des Einzelhandels (+24½%) wuchsen merklich stärker als die Nettoumsätze (+24½% und +15%).

Umsätze des Groß- und Einzelhandels
(Real)

	Sept. 1976	Okt. 1976	Nov. 1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	+10.6	+1.1	+18.0
davon			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+7.7	-0.9	+14.0
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+6.3	-3.0	+15.0
Fertigwaren	+16.6	+2.9	+24.4
Einzelhandel insgesamt	+6.1	-2.4	+10.3
davon			
Kurzlebige Güter	+4.5	-2.7	+8.7
Langlebige Güter	+11.1	-1.4	+15.6

Die Außenhandelsdynamik war auch im Dezember ungebrochen. Der Vorjahresvergleich (Exporte +19%; Importe +29½%) fiel wegen des hohen Ausgangsniveaus etwas niedriger aus als im November. Arbeitstägig bereinigt betrug die Zunahme der Exporte im Dezember 10% und jene der Importe 20%.

Die Exportpreise (+4%) stiegen etwas stärker als die Importpreise (+3½%). Real nahmen die Ausfuhren um 14½%, die Einfuhren um 25½% zu.

Regional war die *Ausfuhrdynamik* in allen Ländergruppen ziemlich gleich stark, mit Ausnahme der Oststaaten (-3½%). Die Exporte in die EFTA 73 (+31½%) expandierten etwas stärker als in die EG 73 (+28½%), ausschlaggebend dafür war unter anderem die kräftige Zunahme von Lieferungen in die Schweiz und nach Portugal (+32%, +96½%). Im EG-Raum konnten nach wie vor die höchsten Exportzuwächse in die Bundesrepublik Deutschland (+35%) erzielt werden. Nach Italien wurde um 27½%, nach Großbritannien um 22% mehr ausgeführt. Die Ausfuhren in die OPEC sowie in die übrigen Entwicklungsländer nahmen etwa im gleichen Maße zu (+25½%, +24½%).

Am stärksten expandierten die Ausfuhren von Konsumgütern sowie Rohstoffen (+28½%, +23%). An Investitionsgütern wurde nur um 14½% mehr ausgeführt. Von den im Export wichtigen Warengruppen waren nur die Ausfuhren von lebenden Tieren (hauptsächlich Rindern), Molkereierzeugnissen und chemischen Grundstoffen (hauptsächlich Düngemittel) rückläufig (-13½%, -4½%, -6%). Stark über-

durchschnittlich nahmen die Exporte von Holz (+40%), Kunststoffen (+46%), NE-Metallen (+59½%), Metallwaren (+34%) und Möbeln (+49½%) zu. Die Exporte von Papier stiegen um 19½%, Textilien um 27%, Eisen und Stahl um 10½% und Maschinen und Verkehrsmitteln um 21½%.

In der *Einfuhr* expandierten die Bezüge aus der EG 73 (+40½%, davon Bundesrepublik Deutschland +42%) weit überdurchschnittlich, welche sowohl durch die Nachfragestruktur als auch durch den Zollabbau stimuliert werden. Die Importe aus der EFTA 73 nahmen um 15%, aus den Oststaaten um 9% und aus der OPEC nur um 10½% zu.

Das Schwergewicht der Einfuhren lag bei Fertigwaren (+42½%, davon Konsumgüter +44½%, Investitionsgüter +39½%). Dagegen scheint im Dezember der Lageraufstockungsprozeß abgeflaut zu sein (Importe von Rohstoffen +8%, Halbfertigwaren +21%). Die Einfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln nahmen um 50%, davon Verkehrsmittel allein um 95½% zu. Durch das Auslaufen der Investitionsbegünstigung mit Jahresende 1976 wurden die Einfuhren von Lastwagen sowie von Personenkraftwagen gefördert. Die Importe stiegen entsprechend um 90% bzw. 165½% (Personenkraftwagen stückzahlenmäßig um 163½%). An Industrie- und Baumaschinen wurde um 30% mehr, an elektrischen

Außenhandel
(Nominell)

	Okt. 1976	Nov. 1976	Dez. 1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	+13.9	+23.4	+18.9
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+5.5	+6.5	-24.6
Rohstoffe	+28.6	+43.0	+22.9
Halbfertige Waren	+3.6	+22.3	+18.7
Fertigwaren	+15.7	+22.4	+22.3
davon Investitionsgüter	+18.2	+10.7	+14.3
Konsumgüter	+14.2	+29.9	+28.6
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+12.8	+26.9	+28.6
EFTA ¹⁾	+17.2	+23.9	+31.6
Oststaaten	+20.2	+11.5	-3.3
OPEC-Staaten	+78.2	+45.1	+25.3
Einfuhr insgesamt	+20.1	+45.3	+29.7
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+12.7	+43.9	+17.6
Rohstoffe	+20.1	+32.7	+8.0
Halbfertige Waren	+26.1	+46.0	+21.1
Fertigwaren	+19.2	+49.4	+42.5
davon Investitionsgüter	+19.3	+50.3	+39.5
Konsumgüter	+19.2	+49.0	+44.3
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+20.3	+49.8	+40.5
EFTA ¹⁾	+7.9	+27.9	+15.1
Oststaaten	+22.7	+26.3	+8.9
OPEC-Staaten	+36.1	+22.5	+10.3

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

Maschinen um 44% mehr eingeführt. Die Importe von Eisen und Stahl stiegen um 60%. Unter den Konsumwaren expandierten die Einfuhren von Kleidern (+51%) sowie von Schuhwaren (+99½%). Entgegen den Erwartungen wegen des Ölpreisanstieges ab Jänner 1977 waren die Erdölimporte mengenmäßig rückläufig (–10½%); da die Importpreise ebenfalls um 5½% zurückgingen, verringerte sich der Importwert um 15½%. Die Einfuhren von Heizöl gingen mengenmäßig um 9½% zurück, von Benzin stiegen sie um 18½%.

Der Liquiditätsabfluß über die Zahlungsbilanz setzte sich im Dezember fort. Die reservewertigen Positionen insgesamt nahmen um 42 Mrd. S ab, davon die Kreditunternehmungen um 89 Mrd. S. Der Aufbau an Währungsreserven durch die Notenbank ergab sich jedoch ausschließlich auf Grund eines kurzfristigen Devisenswaps zu Jahresende mit den Banken. Dieser Betrag (75 Mrd. S) wurde in der ersten Jännerwoche wieder an die Kreditunternehmungen zurückgeführt. Im ganzen Jahr 1976 verringerten sich die Notenbankreserven um 69 Mrd. S (ohne Swapzuflüsse um 143 Mrd. S), die reservewertige Position des Bankenapparates um 15 Mrd. S (ohne Devisenswaps um 75 Mrd. S). Für beide Positionen zusammen ergab sich somit nach dem starken Reservenauflauf im Jahre 1975 ein etwa gleich hoher Abbau 1976 (219 Mrd. S). Am 15. Februar betragen die Notenbankreserven 674 Mrd. S.

Die Leistungsbilanz ergab im Dezember ein Passivum in der Höhe von 18 Mrd. S, verglichen mit 02 Mrd. S vor einem Jahr. Im Jahresergebnis 1976 stieg das Leistungsbilanzdefizit auf 271 Mrd. S, das sind um 217 Mrd. S mehr als 1975. Das Handelsbilanzdefizit war im Dezember mit 41 Mrd. S (im Vorjahr 23 Mrd. S) etwa gleich hoch wie in den anderen Monaten der zweiten Jahreshälfte 1976 (mit Ausnahme November: 65 Mrd. S). Obwohl die Nettoeingänge aus dem Reiseverkehr mit 23 Mrd. S nicht ganz an das Vorjahresergebnis herankamen (25 Mrd. S), wurde in der gesamten Dienstleistungsbilanz ein etwas höherer Überschuß erzielt, der das Handelsbilanzdefizit etwa zur Hälfte abdecken konnte. Im langfristigen Kapitalverkehr flossen im Dezember netto 05 Mrd. S (im Vorjahr gab es einen Zufluß von 40 Mrd. S) ins Ausland ab. Die Neuanlagen im Ausland wurden zum größten Teil von den Kreditunternehmungen durchgeführt. Die ausländischen Kapitalanlagen in Österreich kamen hauptsächlich durch die Neuverschuldung der privaten Nicht-Banken zustande. Im gesamten Jahr betrug der Abfluß an langfristigen Kapital 13 Mrd. S (nach einem Zufluß von 182 Mrd. S im Jahre 1975).

Zahlungsbilanz¹⁾

	1975		1976	
	November	Dezember	November	Dezember
	Mill. S			
Handelsbilanz ²⁾	– 2.359	– 2.274	– 6.513	– 4.085
Reiseverkehr	+ 126	+ 2.526	+ 223	+ 2.325
Sonstige Dienstleistungen	– 370	– 573	– 462	– 214
Bilanz der Transferleistungen	+ 136	+ 76	+ 202	+ 129
Bilanz der laufenden Transaktionen	– 2.467	– 246	– 6.550	– 1.844
Statistische Differenz	+ 2.052	– 947	+ 581	– 618
Erweiterte Leistungsbilanz ³⁾	– 415	– 1.193	– 5.969	– 2.462
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 229	+ 4.030	+ 1.276	– 460
Kurzfristiger nicht-monetärer Kapitalverkehr	– 80	+ 75	+ 601	+ 24
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmungen ⁴⁾	+ 359	+ 3.431	+ 5.310	+ 8.883
Reserveschöpfung ⁵⁾	– 94	– 256	– 30	– 1.344
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	– 2	+ 6.087	+ 1.187	+ 4.641

¹⁾ Vorläufige Zahlen. – ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen Transitgeschäfte und Adjustierungen. – ³⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. – ⁴⁾ Abnahme: = +; Zunahme: = –. – ⁵⁾ Sonderziehungsrechte. Bewertungsänderungen. Monetisierung von Gold.

Die monetäre Entwicklung war im Dezember zum Teil von den Sondereinflüssen anlässlich der Umstellung der Sparförderung und der Einführung der Kreditgebühr sowie von der Zahlungsbilanz geprägt. Die erweiterte Geldbasis wuchs zwar im Dezember im Vorjahrsvergleich mit 4% etwa im Durchschnitt der vergangenen ein bis zwei Quartale; schaltet man jedoch die Devisen-Swaptransaktion aus, so ergibt sich ein Rückgang der Geldbasis um 4½%. Erstmals im Dezember schlug sich diese Entwicklung auch im Geldmengenwachstum nieder: Die Wachstumsrate von M 3' verlangsamte sich im Dezember auf 14½%, die von M 1' merklich auf etwas mehr als 8% (gegen 14% im November 1976); diese Dämpfung ist zum Teil eine Folge des hohen Vorjahresergebnisses, doch zeigen die saisonbereinigten Daten eine abschwächende Bewegung. Im Gegensatz dazu beschleunigte sich das Wachstum der Direktkredite weiter auf 22% (nach 13% vor einem Jahr). Dieser Wert war selbst im Spitzenjahr 1972 nicht erreicht worden, war aber im Berichtsmonat zu einem Teil auf die ab Jahresbeginn 1977 wirksame Kreditgebühr zurückzuführen. Darauf deutet auch das im Vorjahrsvergleich wieder beschleunigte Wachstum der Spareinlagen hin (+194%). Die Liquiditätslage der Kreditunternehmungen war weiterhin angespannt: Die Notenbankverschuldung des Kreditapparates lag Mitte Februar bei 129 Mrd. S, der Geldmarktsatz lag im Jänner (6%) weiterhin um 1½ Prozentpunkte über dem Lombardsatz. Auf dem Kapitalmarkt wurden im

Jänner Anleihen im Gesamtwert von 13 Mrd. S emittiert. Die Sekundärmarktrendite blieb im Jänner (8 53%) praktisch unverändert. Während der Aktienkursindex insgesamt verglichen mit dem Durchschnitt des Vormonates im Jänner um 0 3% stieg, blieb der Kurs der Industrieaktien unverändert.

Geld und Kredit

	1975		1976	
	November	Dezember	November	Dezember
	Veränderung gegen den Vormonat in Mill S			
Kreditunternehmungen				
Kassenliquidität	-4 610	+ 7 748	+ 735	+ 5 482
Notenbankverschuldung	+ 500	- 760	+ 3 132	- 3 002
Durchschnitt aus Tageswerten	+ 10	- 64	+ 1 219	+ 3 791
Netto-Devisenposition	- 359	- 3.431	- 5.310	- 8.883
In- und ausländische liquide Mittel netto	-5 469	+ 5 077	- 7 707	- 399
Inländische Direktkredite	+1 704	+ 9 500	+11 617	+14 609
Titrierte Kredite	+8 807	+ 870	+ 2 310	- 2 934
Geldkapitalbildung	+1 025	+16 421	+ 1 212	+23 756
davon Spareinlagen	+ 233	+14 485	- 366	+18 779
Geldvolumen (M 1 ¹⁾)	+7 916	+ 4 720	+ 8 596	- 1 935

	1976		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erweiterte Geldbasis ²⁾	+ 1 5	+ 8 2	+ 4 1
M 1 ¹⁾ (Geldvolumen)	+14 4	+14 0	+ 8 2
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+15 3	+15 3	+11 4
M 3 (M 2 + nichtgeförderte Spareinlagen)	+16 0	+15 8	+14 4

¹⁾ M 1 = M 1 abzüglich der in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf. — ²⁾ Banknoten- und Scheidemünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmungen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen

Die **Steuereinnahmen des Bundes** waren im Dezember brutto 1% niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres, netto verblieben dem Bund um 4 1/2% weniger. Während die Steuern vom Einkommen ein um 3% höheres Aufkommen erbrachten, lagen die Steuern von der Einkommensverwendung um 4% unter dem Vorjahrswert. Die Lohnsteuereinnahmen lagen um 19 1/2% höher; von den gewinnabhängigen Steuern brachte nur die Einkommensteuer ein höheres Aufkommen (+4%); die Erträge der Körperschaftsteuer (-23%) und der Gewerbesteuer (-29%) waren erheblich niedriger als im Vorjahr. Unter den Steuern von der Einkommensverwendung waren die Mehrwertsteuereinnahmen um 2 1/2% niedriger, allerdings war die Vergleichsbasis (Dezember 1975) wegen der Vorzweckkäufe besonders hoch. Die Umsatzsteuererträge insgesamt (-7 1/2%) wurden außerdem durch die Aussetzung der Investitionssteuer geschmälert. Unter den speziellen Verbrauchsteuern (-3%) brachte vor allem die Mineralölsteuer geringere Einnahmen (-9 1/2%), weil die Erstattungen an die Landwirtschaft und die ÖBB besonders hoch waren. Nur

die Einnahmen an Gebühren stiegen kräftig, da vor der Erhöhung der Gebühren zur Jahreswende noch viele Rechtsgeschäfte abgewickelt worden sein dürften. Die Steuern von den Einfuhren (-6%) wurden durch die Auswirkungen der Zollsenkung gedämpft, die Zölle lagen daher trotz kräftiger Importsteigerungen um 7 1/2% niedriger. Auch die Erträge der Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr (-6 1/2%) blieben unter dem Vorjahrsniveau.

Abgabenerfolg des Bundes

	Oktober	November	Dezember
	1976	1976	1976
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+13 2	+12 1	- 0 9
Steuereinnahmen netto	+19 4	+14 0	- 4 5
Steuern vom Einkommen	+ 8 0	+19 2	+ 3 0
Steuern von der Einkommensverwendung	+18 1	+ 9 0	- 4 2
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 3 1	+10 7	- 6 5
Einfuhrabgaben	- 0 4	-11 0	- 6 0

Die **Preis**tendenz auf der Großhandels- und Konsumentenstufe dürfte sich in den letzten Monaten kaum geändert haben. Genauere Angaben über die Inflationsrate im Jänner sind derzeit nicht möglich, da sowohl der Großhandelspreis- als auch der Verbraucherpreisindex einer Revision unterzogen wurden. Der erste Wert des Neuberechneten Verbraucherpreisindex wird voraussichtlich Mitte März zur Verfügung stehen. Der neue **Großhandelspreisindex** wurde zwar schon für den Jänner bekanntgegeben (Veränderung gegenüber dem Vorjahr +45%), kann jedoch mangels Angaben über das Gewichtungsschema noch nicht ausgewertet werden. Die Erhöhung der Preise für Milch- und Milchprodukte sowie einiger Tarife lassen zwar das Niveau der **Verbraucherpreise** von Dezember auf Jänner relativ stark steigen; da jedoch zu Beginn des Vor-

Preise

	Nov.	Dez.	Jän.
	1976	1976	1977
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex gegen das Vorjahr	+ 6 4	+ 6 8	+ 4 5
gegen den Vormonat	- 0 4	+ 0 6	+ 0 7
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+ 6 0	+ 6 3	
gegen den Vormonat	+ 0 2	+ 0 5	
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 0 8	+ 0 6	
Verbraucherpreisindex gegen das Vorjahr	+ 7 1	+ 7 2	
gegen den Vormonat	+ 0 1	+ 0 5	
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+ 6 8	+ 7 0	
gegen den Vormonat	+ 0 3	+ 0 5	
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 1 2	+ 1 4	

		Löhne		
		Nov. 1976	Dez. 1976	Jän. 1977
		Veränderung in %		
Tariflöhne ¹⁾				
Beschäftigte Gesamtwirtschaft				
gegen das Vorjahr		+ 9,8	+ 9,6	+ 9,6
gegen den Vormonat		+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2
Beschäftigte Industrie				
gegen das Vorjahr		+10,4	+ 9,4	+ 9,8
gegen den Vormonat		+ 0,4	—	+ 0,7
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Effektivverdienste				
Beschäftigte Baugewerbe		+ 8,8		
Beschäftigte Industrie		+13,5		
Arbeiter, Industrie ²⁾		+ 8,9		

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung. — ²⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen

jahres ein bedeutend stärkerer Preisschub erfolgte, wird die Jahresinflationsrate dennoch zurückgehen.

Das *Tariflohniveau* erhöhte sich von Dezember auf Jänner um 1,2%, der Vorjahrsabstand verblieb auf 9,6%. Die kollektivvertragliche Erhöhung der Mindestlöhne für Handelsangestellte (8,0%) wurde im Jänner wirksam. Für die öffentlich Bediensteten trat die zweite Etappe der schon im Frühjahr des Vorjahres festgelegten Gehaltserhöhung in Kraft. Für die laufende Lohnrunde stehen die Verhandlungen über die Forderungen der Berg- und Metall-, der Chemie- und Bauarbeiter und der Industrieangestellten in einer entscheidenden Phase. Die *Monatsverdienste* in der Industrie lagen im November um 13,5% (mehr Arbeitstage) über dem Vorjahrsniveau; auf Stundenbasis waren allerdings die Verdienste je Industriearbeiter (ohne Sonderzahlungen) nur um 8,9% höher als im Vorjahr.

Fritz Breuss
Thomas Sommer